



DVS-in-Form 17

ALTERSGEMISCHTE KLASSEN

Altersgemischtes Lernen – organisatorisch notwendig oder pädagogisch sinnvoll?

Beim altersgemischtem Lernen werden die Lernenden mehrerer Jahrgänge nach Entwicklungsstand, Lernvermögen oder Lerninteresse in flexible Lerngruppen eingeteilt – nicht nach Alter. Dahinter steht die pädagogische Absicht, die Unterschiede der Lernenden für das Lernen bewusst zu nutzen.

Im Kanton Luzern ist die Anzahl altersgemischter Klassen in den letzten Jahren stetig gestiegen. Seit der Einführung des zweijährigen Kindergartens gibt es keine Schule ohne altersgemischte Klassen mehr, da die Kindergärten altersgemischt geführt werden. Schulen mit einer Basisstufe, d.h. mit einer Altersmischung von mindestens 4 Jahren, führen in der Regel die Klassen im zweiten Zyklus ebenfalls altersgemischt weiter. Kleinere Schulen kennen seit jeher altersgemischte Klassen. Weitere Schulen haben ihre Primarklassen pädagogisch begründet umgestellt, denn in den letzten Jahren wurde vermehrt deutlich, welches Potenzial für das Lernen in altersgemischten Klassen steckt. Deshalb wurde zum Begriff altersgemischte Klasse der Begriff altersgemischtes Lernen (AgL) hinzugefügt.

Forschungsergebnisse und Erfahrungen nutzen

Forschungen zu Aspekten von AgL zeigen bei den fachlichen Kompetenzen nicht eindeutige Resultate. Studien zeigen, dass die Leistungen der Lernenden mit AgL nur leicht höher oder aber gleich ausfallen wie in Jahrgangsklassen. Hingegen wird konstatiert, dass die Kinder in Klassen mit AgL höhere soziale und personale Kompetenzen entwickeln. Dies gelingt aber nur, wenn die Lehrpersonen ihren Unterricht den Be-

dürfnissen des AgL anpassen und die Chancen der heterogenen Gruppe nutzen können. Die meisten Lehrpersonen, die einige Zeit in Klassen mit AgL unterrichten, möchten nicht mehr zum Jahrgangsunterricht zurückkehren.

Individuelle Entwicklung wahrnehmen

Die Altersmischung einer Klasse bietet für jedes Kind die Chance, die eigene Lernentwicklung besser zu erleben und wahrzunehmen: Schulerfahrenere, ältere Kinder sind Ansprechpartner für die jüngeren, sie können ihre Fähigkeiten weitergeben und dabei ihr eigenes Wissen festigen. Auch lernschwächere Kinder können so jüngere Kinder begleiten. Durch das Weitergeben des eigenen Wissens und Könnens erleben die Kinder ihren individuellen Lernfortschritt. Jüngere Kinder bekommen nicht nur von der Lehrperson, sondern vor allem auch von den älteren Kindern Lernanregungen und Unterstützung. Sie können sich, je nach Entwicklung und Neugier, vertiefter mit einem Lerngegenstand auseinandersetzen und werden durch Lernangebote der nächsthöheren Stufe herausgefordert. Lernen mit Blick auf Vergangenes und Bevorstehendes stärkt die Einschätzung des eigenen Lernstands.

> Fortsetzung auf Seite 2

> Fortsetzung von Seite 1

Überdies wechselt jedes Kind seine Position, denn einmal gehört es zu den jüngeren Kindern, das andere Jahr übernimmt es die Rolle des erfahrenen Lernenden. Die Verschiedenheit bzw. individuelle Unterschiede werden selbstverständlich, Rollenzuschreibungen können viel weniger gefestigt werden.

Kooperatives und eigenständiges Lernen stärken

Die Lernenden einer Klasse verfügen über eine grosse Vielfalt an Kompetenzen, die für das gemeinsame Lernen genutzt werden können. Dies gilt es in geeigneten Lernformen zu nutzen. In Klassen mit AgL wird deshalb oft mit den Unterrichtsbausteinen Thema, Plan, Kurs und individuelle Tätigkeit gearbeitet. Damit kann vermehrt eigenständiges Tun im eigenen Tempo, jedoch auch kooperierendes Erklären, gegenseitiges Helfen, Diskutieren in Kleingruppen und der Austausch in der ganzen Klasse gefördert werden. Wenn die Lerninhalte in einer Lernumgebung so aufbereitet sind, dass sich die Lernenden damit selbständig betätigen können, hat die Lehrperson vermehrt Zeit, einzelne Kinder zu betreuen sowie im Rahmen der formativen Beurteilung gezielt zu beobachten und Rückmeldungen zu geben.

Längerfristig werden in einer Klasse Rituale, Regeln und gute Traditionen von einem Schuljahr zum andern ohne aufwändige Instruktionen von den Kindern selbstverständlich weitergegeben bzw. übernommen. Dies erleichtert beispielsweise den Einstieg in ein neues Schuljahr für alle Beteiligten erheblich.

Unterrichts- und Teamentwicklung unterstützen

Das Ziel, den Unterricht in altersgemischten Klassen optimal umzusetzen, kann an einer Schule nur im Team gelingen. Die Schulleitung muss die Entwicklung längerfristig unterstützen und zusammen mit den Schulbehörden und Lehrpersonen die Schritte zu AgL sorgfältig planen. Klar definierte Zeitgefässe für den Aufbauprozess sind neben bedarfsorientierter Weiterbildung und gezielten Hospitationen wichtige Aspekte für eine gelingende Umstellung auf AgL. Gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit gelingen am besten beim gemeinsamen Vorbereiten in Stufenteams. Zudem sind die äusseren Bedingungen, beispielsweise das Raumangebot und die Raumgestaltung, an der Schule zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Dem Einsatz und der Entwicklung von Lehrmitteln muss ein besonderes Augenmerk geschenkt werden. Lehrpersonen sollen



«Das altersgemischte Lernen fördert die Eigenständigkeit der Lernenden in ihren Denk- und Handlungsweisen. Breit formulierte Fragestellungen, verbunden mit variantenreichen Zielaufgaben, bieten dafür eine gute Grundlage.»

Gregor Berüter, Lehrperson
5./6. Klasse, Römerswil



«Wirklich bedeutungsvoll sind die (Schul-) Entwicklungsräume, die sich durch altersgemischtes Lernen eröffnen. Unterrichtsentwicklung wird zum zentralen Thema - ein Gewinn für alle Beteiligten. Eindrücklich ist das grosse Engagement der Lehrpersonen.»

Ines Brandenburg, Schulleiterin
Feldmühle/Gabeldingen, Kriens

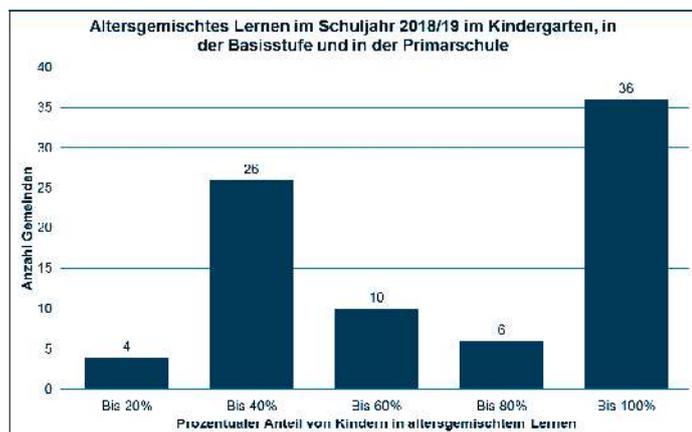


«Wir staunen immer wieder, wie selbstverständlich die älteren Kinder der Basisstufe den jüngeren helfen und sie in Gepflogenheiten, Rituale und Abläufe einführen. Schon in der ersten Woche eines neuen Schuljahres ist von aussen nicht mehr erkennbar, wer neu in der Basisstufe angefangen hat.»

Edith Hartmann und Michaela Otz,
Basisstufe Reidermoos, Reiden

im Team Materialien herstellen und austauschen sowie spezifische Unterrichtshilfen und Lehrmittel für AgL prüfen und allenfalls anschaffen dürfen. Nicht alles kann im Voraus endgültig festgelegt werden. Deshalb ist es wichtig, von Zeit zu Zeit mit dem Team die Rahmenbedingungen zu überprüfen und je nach dem Anpassungen vorzunehmen. AgL als Erweiterung der Unterrichtsentwicklung wirkt nicht nur positiv auf das Lernen der Kinder, sondern stärkt auch die Arbeit der Lehrpersonen und die Entwicklung des ganzen Teams.

Josy Jurt Betschart, Bereichsleiterin Unterricht



In 36 Gemeinden werden die Klassen im Kindergarten, in der Basisstufe und der Primarschule vollkommen altersgemischt geführt.

Altersgemischtes Lernen

www.volksschulbildung.lu.ch

> Unterricht & Organisation > Planen & Organisieren

> Altersgemischtes Lernen PS

Editorial



Das altersgemischte Lernen erfreut sich in unseren Luzerner Volksschulen steigender Beliebtheit. Zahlreiche Schulen haben sich in den letzten Jahren mit der Klassenorganisation intensiver auseinander gesetzt und festgestellt, dass mit der altersgemischten Form die zunehmende Heterogenität der Lernenden besser bewältigt werden kann als mit den bisherigen Jahrgangsklassen, welche von der Homogenität einer Lerngruppe ausgehen. Allerdings erfordert die altersgemischte Klassenform eine bewusste Weiterentwicklung der Unterrichtsformen. Und das führt zum Projekt «Schulen mit Zukunft», welches diese Weiterentwicklung ins Zentrum der Projektarbeit gestellt hat. Ich danke allen Schulen, die den Schritt zu altersgemischten Klassen bewusst getan haben und möchte andere Schulteams ermuntern, sich ebenfalls mit der Thematik zu befassen.

Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung

In eigener Sache

Auf das neue Jahr hin haben wir «DVS-inForm» optisch leicht angepasst. Es erscheint weiterhin nur digital – mit jeweils einem Fokusthema und aktuellen Kurzbeiträgen. Wir werden künftig im Newsletter und auf der DVS-Website auf die neuen, quartalsweise erscheinenden Ausgaben hinweisen.